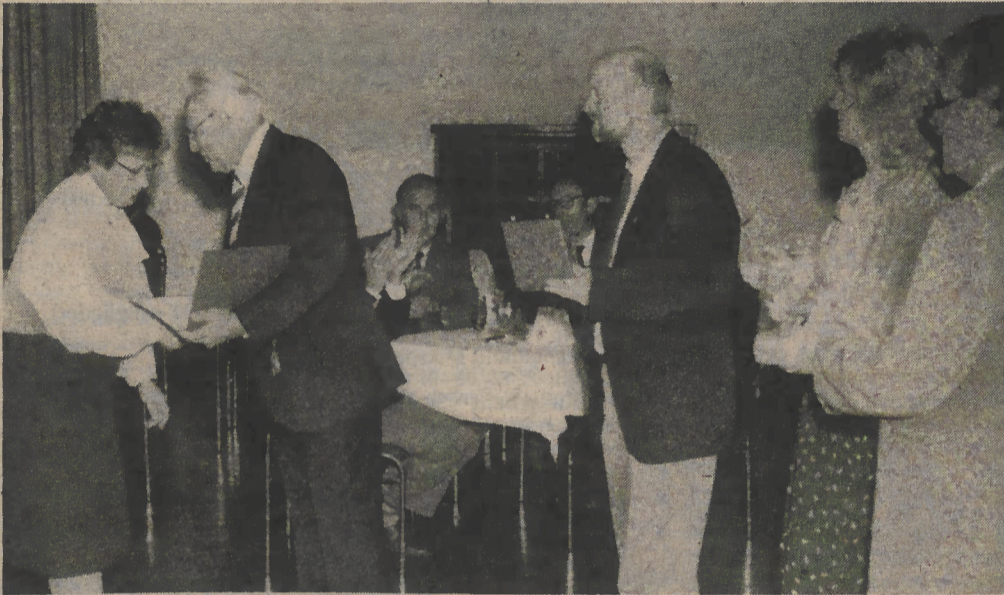


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Oktoberausgabe  
Nr. 41/88 – 39. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# WF-Sender



Herzliche Glückwünsche und viel Beifall für die mit der Ehrenplakette des WF Ausgezeichneten.  
Foto: Bildstelle

## Gute Bilanz muß Ansporn sein

Aus der Rede des Betriebsdirektors auf der Festveranstaltung des WF zum Nationalfeiertag

Es ist zu einer guten Tradition geworden, in diesem Kreis den Republikgeburtstag in würdiger Form zu begehen, das Erreichte zu überschauen und zu würdigen sowie einige Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit aufzuzeigen.

Unser Betriebskollektiv hat sich das Ziel gestellt, das Jahr 1988 zum bisher erfolgreichsten in der Geschichte unserer Republik zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, leisten die Kollektive und jeder einzelne unseres Betriebes Tag für Tag ihr Bestes.

So können wir heute, am Vorabend des Geburtstages unserer Republik insgesamt auf gute Ergebnisse verweisen. Unsere Leistungen wurden gewürdigt mit der Auszeichnung des VEB Werk für Fernsehelektronik mit der Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB, überreicht durch Genossen Harry Tisch anlässlich des diesjährigen Weltfriedenstages. Auch die wiederholte Erteilung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, des Titels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ sind Ausdruck für die von uns geleistete Arbeit. Diese positive Bilanz muß auch als Ansporn gesehen werden, um die mit unserem Wettbewerbsauftrag übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und gezielt zu überbieten.

Mit der am gestrigen Tag stattgefundenen Rechenschaftslegung der Fachdirektorate und Werkteile anlässlich des Republikgeburtstages (Anmerkung d.

Red.: Ausführl. Bericht im nächsten WF-Sender) konnten wir die Planerfüllung per 30. September 1988 erfolgreich abrechnen.

Dies war gewiß nicht einfach. Bei einem Arbeitszeitfonds von 75,4 Prozent zum Jahr haben wir solch wichtige Kennziffern wie Nettoproduktion mit 102,5 Prozent bzw. 81,0 Prozent zum Jahr, abgesichert, Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung mit 111,2 Prozent bzw. 68,9 Prozent zum Jahr sowie IWP mit 100,3 Prozent bzw. 75,5 Prozent zum Jahr erfüllt. Damit haben wir unsere Zielstellungen erfüllt und überboten.

Dazu haben zahlreiche Initiativen der sozialistischen Kollektive, besonders von Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive, beigetragen, die unter dem Motto „Aufgedeckt – was in uns steckt“ entwickelt wurden und u. a. zu Höchstleistungsschichten anlässlich des Weltfriedenstages und in Vorbereitung der 13. Berliner Bestarbeiterkonferenz führten. In Auswertung der Höchstleistungsschichten kann ich feststellen, daß die durch die Kollektive geplanten Leistungen erreicht und überboten wurden. Hervorheben möchte ich die im Werk C zusätzlich gefertigten 1000 Stück Farbbildröhren A 63, im Werk Mikrooptoelektronik der vollständige Abbau der Lieferrückstände bei VQC 10. Durch die Auslieferung von 450 BWG 1 wurde die Zielstellung um 50 Stück überboten. Im Fachdirektorat E wurde von 168 Kollegen eine zusätzliche Produktion von

475 TM bereitgestellt. Insgesamt wurden von den 3630 beteiligten Kollegen an den Höchstleistungsschichten eine zusätzliche IWP in Höhe von 2,9 Mio Mark erwirtschaftet.

Durch eine gute Vorbereitung, ein enges koordiniertes Zusammenwirken im Farbbildröhrenwerk, der Instandsetzungs- und Transportkollektive mit den gesellschaftlichen Organisationen unter Führung der BPO konnte die Großreparatur und Umrüstung im Farbbildröhrenwerk planmäßig gesichert werden. Verbunden mit der Umrüstung konnten wesentliche Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen erreicht und körperlich schwere Arbeitsplätze abgebaut werden. Die Tagesnormen der Einlaufkurve der Automatischen Fertigungslinie II müssen durch eine disziplinierte Arbeit und hohe politische Aktivität der Werktätigen realisiert werden.

Für die geleistete intensive Arbeit, die zu der insgesamt positiven Bilanz und den überzeugenden Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb geführt hat, möchte ich allen beteiligten Kollegen den Dank der staatlichen Leitung, der Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen sowie meinen persönlichen Dank aussprechen. Diese Bilanz muß als Ausgangspunkt und Ansporn für die komplexe Planerfüllung zum Jahresabschluß gesehen werden. Damit leisten wir unseren Beitrag zur Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie und zur Erhaltung des Friedens.

## Ausgezeichnet

In Würdigung hervorragender Verdienste beim Aufbau und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR wurden aus Anlaß des Nationalfeiertages verdiente Persönlichkeiten und Kollektive, so auch aus unserem Werk, mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt:

Mit dem Ehrentitel  
„Held der Arbeit“  
wurde  
Werner Ehrhardt,  
Meister im Farbbildröhrenwerk,  
ausgezeichnet.

Der  
Nationalpreis III. Klasse für Wissenschaft  
und Technik

wurde verliehen für seinen Beitrag zur Entwicklung und Produktionseinführung einer neuen Basistechnologie zur Herstellung optoelektronischer Bauelemente einem Kollektiv aus dem VEB-Werk für Fernsehelektronik Berlin, dem Zentralinstitut für Optik und Spektroskopie der Akademie der Wissenschaften der DDR und der Humboldt-Universität mit den Mitgliedern:

Dr. Frank Bugge, Günter Butzke, Prof. Dr. Klaus Jacobs, Lutz Lehmann, Prof. Dr. Richard Schimko, Prof. Dr. Klaus Thiessen.

Mit der Ehrenplakette des VEB Werk für Fernsehelektronik wurden anlässlich des Nationalfeiertages für ihre Leistungen ausgezeichnet:

Karin Finke, L  
Hildegard Engmann, L  
Dr. Walter Jahns, O  
Dr. Gottfried Pfützner, E  
Gerhard Wrobinski, T  
Klaus Apitz, T  
Gerd Zscginsche, I  
Werner Ruppert, I  
Bernhard Elsner, I  
Horst Rutzinski, M  
Annemarie Zallmann, K  
Ruth Dietze, P  
Hans-Ludwig Leibling, Ö  
Dorit Rein, H  
Klaus Illgner, H  
Helmut Taraschonek, H  
Klaus Hoffmann, C  
Karl Reichelt, C  
Adele Eberhard, C  
Charlotte Wagenführer, C/R  
Edith Pokrzywinski, S  
Waldemar Haase, KDT/T

## Paragrafen praktisch

### Besonderer Kündigungsschutz

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt der sozialen Sicherstellung der werktätigen Mütter ist der besondere Kündigungsschutz gemäß § 250 AGB. Hier wird auf die §§ 58 und 59 des AGB verwiesen. Demnach darf Schwangeren, stillenden Müttern mit Kindern bis zu einem Jahr, das Babyjahr in Anspruch nehmenden Müttern sowie alleinstehenden Werkträgern (also auch Vätern) mit Kindern bis zu drei Jahren nicht fristgemäß gekündigt werden. Die fristlose Entlassung des genannten Kreises bedarf der Zustimmung des Rates des Stadtbezirks.

### Freistellungen für werktätige Mütter

Für werktätige Mütter sind im AGB weitere Freistellungen geregelt. Freistellung wird gewährt bei Besuch der Schwangeren- bzw. Mütterberatung (§ 248 AGB). Hier wird der Nettodurchschnittsverdienst gezahlt.

Bei Freistellung zur Betreuung des erkrankten Kindes bzw. um Arztbesuch des Kindes (§ 186 AGB) erhalten nur alleinstehende Werkträgern mit Kind und verheiratete Mütter mit zwei und mehr Kindern von der SV eine Unterstützung, das heißt verheiratete Frauen mit einem Kind nicht. Nach der SVO bekommen alleinstehende Werkträgern für den Fall der Freistellung zur Pflege des erkrankten Kindes für einen Zeitraum bis zu zwei Arbeitstagen täglich 90 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes.

Diese zwei Arbeitstage gelten jedesmal, wenn eine solche Freistellung erfolgt. Geht die Freistellung länger als zwei Arbeitstage, wird im Anschluß an die 90 Prozent, also ab jeweils dritten Arbeitstag der Freistellung, eine Unterstützung in Höhe des Krankengeldes gezahlt, auf das der Werkträgern bei eigener Arbeitsunfähigkeit ab siebente Woche Anspruch hat. Die Höchstdauer im Kalenderjahr für die Zahlung dieser Unterstützung beträgt bei: einem Kind: vier Wochen  
zwei Kindern: sechs Wochen  
drei Kindern: acht Wochen  
vier Kindern: zehn Wochen  
fünf Kindern: dreizehn Wochen.  
Die jeweils ersten beiden Arbeitstage der Freistellung rechnen da nicht mit.

Verheiratete Mütter mit drei und mehr Kindern erhalten die gleiche eben beschriebene Unterstützung. Verheiratete werktätige Mütter mit zwei Kindern bekommen für die ersten beiden ausfallenden Arbeitstage eine Unterstützung in Höhe des Krankengeldes, auf das sie in der ersten bis sechsten Krankheitswoche bei eigener Arbeitsunfähigkeit Anspruch haben und darüber hinaus in Höhe des Krankengeldes, auf das sie ab siebenter Woche der Arbeitsunfähigkeit Anspruch haben. Hier wird die Unterstützung längstens sechs Wochen im Kalenderjahr gezahlt. Die eben beschriebenen Leistungen werden nur bis zum 14. Lebensjahr des jeweiligen Kindes gewährt. Immer mehr

verbessert haben sich auch die Geldleistungen bei Mutterschaft.

### Geburtenbeihilfe und Stillgeld

Gemäß der Verordnung über die Erhöhung der staatlichen Geburtenbeihilfe und die Verlängerung des Wochenurlaubs (GBI, 1972 II Nr. 27), ergänzt durch eine Verordnung aus dem Jahre 1976, erhalten die Frauen bei der Geburt jedes Kindes 1000 Mark. Diese 1000 Mark werden in Raten gezahlt. 100 Mark werden nach Vorstellung in der Schwangerschaftsberatung innerhalb der ersten 16 Schwangerschaftswochen fällig, 50 Mark bei der zweiten Vorstellung und nach der Geburt 750 Mark. Die restlichen 100 Mark werden in Raten von je 25 Mark gezahlt nach Vorstellung des Säuglings in der Mütterberatungsstelle während der ersten vier Lebensmonate des Kindes.

Zu diesem Zweck wird eine Mütterkarte ausgestellt, die der auszahlenden Stelle (das ist in der Regel der Betrieb), mit der Geburtsurkunde des Kindes vorzulegen ist. Nach wie vor wird außerdem seit 1950 an alle stillenden Mütter auf der Grundlage der bestätigten Stillkarte während der ersten sechs Lebensmonate des Säuglings monatlich 10 Mark Stillgeld gezahlt. Wenn eine Mutter also mindestens ein halbes Jahr stillt, erhält sie insgesamt 60 Mark Stillgeld. (wird fortgesetzt)

Burkhard Eschenbach  
Dipl.-Jurist

## Kinderferienlager in Zahlen

Mit dem 31. August 1988 ist der größte Teil der diesjährigen Kinderferiengestaltung beendet worden.

Den zu versorgenden ca. 1500 Kindern, deren Kinderkarte im Betrieb vorliegt, stand ein Platzangebot von 1350 Plätzen in allen Ferien zur Verfügung.

So konnten in den Winterferien 132 Kinder in Stollberg/Erzgebirge, 79 Kinder im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ bei Gräbendorf und 43 Kinder in Wisla in den Beskidien schöne

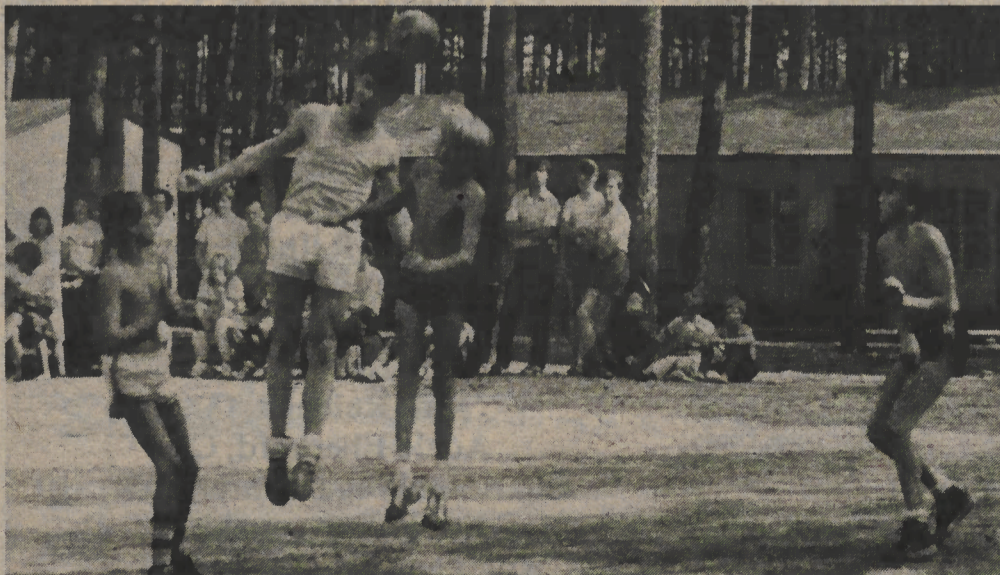
Ferientage erleben. In den Frühjahrsferien fuhren 79 Kinder nach Kalinin und 66 nach Stollberg.

Das Sommerangebot war wieder breit gefächert. In Stollberg standen in drei Durchgängen insgesamt 132 Plätze zur Verfügung. 140 Kinder aller Altersklassen konnten ein Ostseeaufenthalt ermöglicht werden.

Mit einem Platz in einem der drei Auslandslager in Polen, der ČSSR und der Litauischen SSR konnten 155 Kindern ausgezeichnet werden.

Für die 14- bis 16jährigen bestand die Möglichkeit, am Lager für Erholung und Arbeit teilzunehmen. Von den möglichen 60 Plätzen in drei Durchgängen wurden leider nur 48 genutzt. Begegnungen mit Kindern vieler Länder und eine Vielzahl von Höhepunkten konnten unsere Sprößlinge im Zentralen Pionierlager erleben. Die 260 Plätze in zwei Durchgängen wurden jedoch auch nur zu 90 Prozent ausgelastet.

Gunsch  
Abt. Ltr. SÖ 1



## Information zur Weiterbildung 1988



### Vortrag

„Echtzeitbetriebssystem BOS 1810 – Systemeigenschaften und Anwendersoftware“

Termin: 9. 11. 88, 14.00 Uhr

Ort: Haus der KDT, Kronenstr. 18, Berlin 1080

### Tagung

X. Fachtagung – Rationelle Instandhaltungsprozesse (INTERTECHNO)

Termin: 9. 11. 88–10. 11. 88

Ort: TU Dresden, Weberplatz, Dresden 8027

Tagungsgebühren: 300,- M (150,- M für KDT-Mitglieder)

### Tagung

„Leiten – aber wie?“

Termin: 18. 11. 88, 8.00–16.00 Uhr

Ort: Haus der KDT, Kronenstr. 18, Berlin 1080

Tagungsgebühren: 40,- M (20,- M für KDT-Mitglieder)

### Tagung

„EAW – electronic“

Termin: 23. 11. 88–24. 11. 88

Ort: HOG „Stadthalle“, Frankfurt/Oder

Tagungsgebühren: 120,- M (60,- M für KDT-Mitglieder)

### Tagung

„6. Fachtagung Mikroelektronik '88“

Termin: 7. 12. 88–9. 12. 88

Ort: Kulturhaus VEB Elektromaschinenbau, Stephensonstr. Dresden-Niedersedlitz 8017

Tagungsgebühren: 400,- M (200,- M für KDT-Mitglieder)

### Tagung

„9. Fachtagung – Thermisches Spritzen“

Termin: 15. 12. –16. 12. 88

Ort: Palast-Filmtheater, Gera 6500

Tagungsgebühren: 300,- M (150,- M für KDT-Mitglieder)

Waldhausen BS d. KDT

## Massenüberprüfung Brandschutz im Bereich Wohnstätten

Die Entwicklung des Brandgeschehens in Wohnstätten weist seit einigen Jahren eine unbefriedigende Tendenz auf. Während im ersten Halbjahr 1988 sowohl die Anzahl der Brände als auch der dadurch entstandene Schaden verringert werden konnte, zeigt die Bilanz im Bereich Wohnstätten, daß trotz erheblicher Anstrengungen der staatlichen und gesellschaftlichen Kontrollorgane bei den Massenüberprüfungen der vergangenen Jahre noch kein entscheidender Durchbruch erzielt werden konnte. Es ist festzustellen, daß im ersten Halbjahr 1988 23,1 Prozent aller Brände im Stadtbezirk Köpenick in Wohnstätten entstanden. Das entspricht 24,5 Prozent des Gesamtbrandschadens.

Als hauptsächliche Brandursachen traten nach wie vor der fahrlässige Umgang mit offener Flamme, Fahrlässigkeit beim Rauchen sowie beim Umgang mit elektrischen Geräten auf.

Dieser Zustand kann keinesfalls zufriedenstellen und erfordert eine wirksame Einflußnahme auf das brandschutzgerechte Verhalten der Bürger im Wohn- und Freizeitbereich.

Dazu wird u. a. in der Zeit vom 29. Oktober 1988 bis 11. November 1988 die Massenüberprüfung Brandschutz im Bereich Wohnstätten durchgeführt. Im Stadtbezirk Berlin-Köpenick werden 13270 Wohnungen kontrolliert, und dabei werden den Bürgern Hinweise zum brandschutzgerechten Verhalten gegeben und entsprechende Fragen beantwortet. Es ist notwendig, daß alle Bürger unseres Stadtbezirkes die Kontrollkräfte bei der Durchführung der Massenüberprüfung aktiv unterstützen.

Alle Werkträgern sind aufgerufen, durch brandschutzgerechtes Verhalten im Betrieb, im Wohnhaus und in der Wohnung wertvolles Volkseigentum und persönliches Eigentum zu erhalten.

## Lobenswert

Die Abteilung KV 4 erhielt folgendes Schreiben:

„Werte Kundendienstabteilung!

Hiermit möchte ich mich ganz herzlich für die schnelle Zusendung des Ersatzteiles für meine Wohnraumuhr Kal. 44-03 (Fuß) bedanken und halte dies für eine lobenswerte Bearbeitung in der Kundendienstabteilung Ihres Betriebes, die auch als Standard für andere Betriebe stehen sollte.

Mit freundlichen Grüßen

Jens Uwe Werner, Leipzig 7050“



# Offen, kritisch, konstruktiv – Parteiwahlen in vollem Gange

## Was heißt es, Kommunist zu sein?

### Von der APO-Wahl KM berichtet

„Kommunist sein, das heißt vorangehen und nicht vorankommen!“ Under dieses Motto könnte man die Wahl der APO-Leitung stellen. Dieser Anspruch, der in der angeregten Diskussion durch einen Genossen getätigt wurde, zog sich durch die gesamte Veranstaltung wie ein roter Faden.

An historischer Stätte, im Sporthaus Ziegenhals, hatten wir uns am Vorabend des 39. Jahrestages unserer Republik zusammengefunden, um Rechenschaft über die vergangene Wahlperiode abzulegen und darüber zu beraten, wie die Parteiarbeit auf allen Gebieten weitergeführt wird.

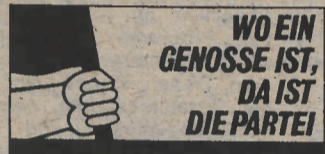
In seinem Referat legte der APO-Sekretär, Genosse Grammelsdorff unter anderem eine umfassende Analyse der Kampfkraft der APO dar. Es wurden Fragen der Zusammenarbeit der ZPL, GO, APO erläutert sowie eine Analyse des Parteilehrjahres und der Mitwirkung und Unterstützung der Genossen im Rahmen der FDJ-Arbeit vorgenommen.

Kritisch wurde zur Frage der Kandidatengewinnung und zur Kaderarbeit insgesamt Stellung genommen sowie Aufgaben zur Erhöhung der Verteidigungsberbereitschaft erläutert.

Des weiteren beschäftigte sich der Redner eingehend mit den spezifischen Versorgungsaufgaben der Fachdirektorate K und M.

Im Rahmen der Diskussion wurden aktuell-politische Ereignisse diskutiert und zum Referat Stellung genommen. Dabei ging

es zum Beispiel um die Frage der Personalproblematik im Fachdirektorat M insbesondere im Bereich MV, in welchem unter großer Anspannung aller Kräfte die tägliche Erfüllung der Arbeitsaufgaben abgesichert werden muß. Es wurde dargelegt, daß es der aktiven Arbeit im Rahmen der APO und der gezielten Unterstützung der übergeordneten staatlichen Leitung bedarf, um in diesem Bereich eine dauerhafte stabile Lösung herbeizuführen.



Breiten Raum in der Diskussion nahmen die Komplexe der Arbeitstätigkeit, besonders unter dem Aspekt der gegenwärtig herrschenden internationalen Bedingungen, sowie des Einflusses zentraler staatlicher Entscheidungen auf die Erfüllung der Plankennziffern ein. Hierbei wurde vor allem die Kennziffer NSW-Export angesprochen. Des weiteren wurde am Beispiel des Fachdirektorates K dargelegt, wie für jeden Kollegen die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik am Arbeitsplatz erlebbar gestaltet werden konnte. Zur Realisierung der Renovierung des Objektes 35 der „Absatzvilla“ wurde eingeschätzt, daß dieser Erfolg durch das engagierte Wirken einzelner erreicht wurde und daß im weiteren breitere Aktivitäten entfaltet werden müssen.

Weitere Ausführungen galten dem Computereinsatz in beiden Fachdirektoraten, dem Komplex der operativen Bedarfsdeckung der Volkswirtschaft sowie Fragen der Aktivierung der Zusammenarbeit von SED, FDJ und FDGB.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die eigentliche Wahl der APO-Leitung. Die Genossen der APO sprachen der neugewählten APO-Leitung mit dem Genossen Grammelsdorff an der Spitze, das Vertrauen aus.

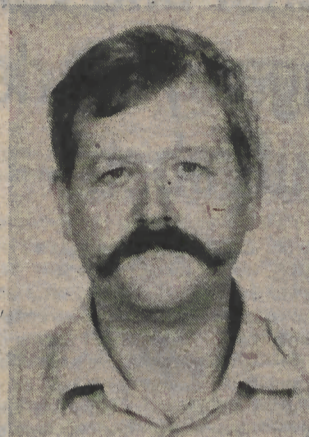
Auf der Wahlversammlung wurde folgender Beschluß gefaßt:

### Beschluß der APO KM

**Die Genossen der APO K/M verpflichten sich, die staatlichen Auflagen des Planjahres 1988 in allen Kennziffern mit Ausnahme des NSW-Exports, wo zentrale Entscheidungen getroffen wurden, zu erfüllen und gezielt zu überbieten.**

**Die allseitige Bedarfsdeckung wird operativ gesichert, IWP-Abmeldungen der Finalproduzenten wegen fehlender WF-Erzeugnisse werden nicht zugelassen.**

**Die Genossen der Materialwirtschaft, des Transport- und Lagerwesens werden durch persönliche Einsatzbereitschaft mit ihren Kollektiven die materiell-technischen Voraussetzungen zur kontinuierlichen Produktionserfüllung schaffen.**



## Vorgestellt

Peter Baumann, 46 Jahre, neugewählter Sekretär der APO CE.

Genosse Baumann ist einer von 20 neu- oder wiedergewählten APO-Sekretären in unserem Betrieb. Das war für den „WF-Sender“ Anlaß, mit Peter Baumann ins Gespräch zu kommen.

Genosse Baumann ist in CE, d. h. in der Endfertigung des Farbbildröhrenwerkes, einem überaus wichtigen Bereich, als Einrichter tätig.

Peter kam 1965 ins WF, nachdem er zuvor seinen freiwilligen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee geleistet hatte. Etwa ein Jahr später marschierte Peter Baumann in den Reihen der Kampfgruppen mit. Ein wesentlicher Beweggrund für diesen Schritt waren seine Erlebnisse im 61er August, damals noch als Armeeingehöriger, das Bewußtsein, daß der Sozialismus des bewaffneten Schutzes, auch und gerade durch die Werktätigen bedarf.

Seit 1969, also fast zwanzig Jahre, ist Peter Baumann Mitglied der SED. Begonnen hatte er damals als angelernter Bildröhrenarbeiter. Inzwischen hat er sich zum Elektronikfacharbeiter qualifiziert, beherrscht die ihm als Einrichter anvertraute Technik aus dem Effeff. 1972/73 besuchte er die Betriebsschule des Marxismus/Leninismus und hatte seitdem die verschiedensten Parteifunktionen innerhalb seiner APO inne, engagierte sich auch im Jugendverband.

1987 dann schlug ihn sein GO-Sekretär, Alexander Damp, für eine einjährige Weiterbildung an der Bezirkssparteschule vor.

Peter willigte nach anfängli-

chem Zögern ein und so drückte er bis zum Sommer dieses Jahres die Schulbank, lernte, studierte, diskutierte – eine für einen Arbeiter aus der Produktion doch recht ungewohnte Sache. Aber er hielt durch und das nicht als Schlechtester. „Dieses Jahr hat mir viel gegeben, an Wissen, an Erfahrungen, auch an Selbstbewußtsein, was sich beispielsweise im sicheren Auftreten und Sprechen vor versammelter Mannschaft äußert“, so Peter.

Und das wird er auch brauchen, nun da er als APO-Sekretär für fünf Parteigruppen mit 58 Genossen Verantwortung trägt. Vorgenommen haben er und seine fünf weiteren APO-Leitungsmitglieder sich eine ganze Menge. Als ersten Schwerpunkt wollen sie die politisch-ideologische Arbeit und Möglichkeiten zu ihrer Verbesserung in der APO angehen.

„Aber keine Vorschußlorbeeren. Vor uns liegt eine weite Wegstrecke mit viel Arbeit. Doch eines sei schon jetzt bemerkt: zum Grundsatz meines Tuns habe ich mir Offenheit, Vertrauen und Kameradschaft gemacht und erwarte das auch von jedem meiner Genossen.“ Bleibt nur, dem „frischgebackenen“ APO-Sekretär in seiner neuen Funktion viel Erfolg und auch Freude zu wünschen!



35 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse: Kämpfer unserer Hundertschaft beim Vorbeimarsch in der Karl-Marx-Allee nach dem feierlichen Kampfpfeiff. Viele der Männer sind schon Jahrzehnte in der Kampfgruppe, haben sich besonders bei der Sicherung der Staatsgrenze der DDR zu Westberlin am 13. August 1961 bewährt. In ihren Reihen stehen Bestarbeiter, die in der Produktion ebenso vorangehen wie beim Schutz des Sozialismus.



Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitagess der SED

Gemeinsame Ziele brauchen gemeinsames Handeln
Kritischer und verantwortungsbewußter
Umgang mit den uns übertragenen
Aufgaben – anerkannte Pflicht

Die Parteiwahlen unserer Grundorganisation sind vorüber, die neuen Aufgaben abgesteckt, die Arbeitspläne sind beschlossen. Ist die Linie gegeben, sind es die praktischen Taten, die zählen. An jeden Kommunisten sind in dieser Zeit hohe Anforderungen gestellt. Die Probleme, die wir zu bewältigen haben, werden mit jedem Erfolg komplizierter, die Maßstäbe unserer Arbeit höher.

Die derzeitige Plandiskussion in unseren Arbeitskollektiven ist praktische Demokratie, deren Qualität wir selbst bestimmen. Von dieser Qualität wird maßgebend abhängen, mit welchen Wettbewerbsverpflichtungen, mit welcher Einstellung zu den Planaufgaben wir in das letzte Jahr des laufenden Fünfjahresplans gehen.

Vertrauen – unbedingte Voraussetzung für unser Wirken

Für uns ist das Engagement für unsere Gesellschaft, der kritische und verantwortungsbewußte Umgang mit den uns

übertragenen Aufgaben – gleich in welcher Funktion – anerkannte Pflicht, in Statut und Programm der SED verankert. Unsere Ziele sind nur mit allen Werktätigen gemeinsam erreichbar. Davon, wie wir es verstehen, sie für unsere Vorhaben zu gewinnen, hängt ab, wie effektiv unsere Erfolge sind, wie wir tatsächlich politisch geführt haben. Vertrauen – eine unbedingte Voraussetzung für unser Wirken – kann sich nur auf der Basis wirklicher Aufrichtigkeit und ehrlicher gegenseitiger Anerkennung entwickeln. Ohne Vertrauen aber sind unsere gesteckten Ziele unreal, fehlt uns die entscheidende Kraft zu ihrer Verwirklichung. Nie dürfen wir vergessen, daß sich die Motivation für die Sache des Sozialismus nur auf dem Weg durch die Köpfe der Menschen entwickeln kann.

Alle Voraussetzungen für reibungslose Produktion sichern

Kein Arbeitskollektiv wird aus mangelnder Bereitschaft vorgegebene Plankennziffern in Frage stellen, alle werden bereit sein, ihr Bestes zu geben, gleichermaßen aber auch verlangen, daß alle Voraussetzungen für einen reibungslosen Produktionsablauf gesichert werden. Sozialistisches Leistungsprinzip und konsequente Durchsetzung der Arbeitsdisziplin in allen Bereichen des Werkes ist Anliegen aller und Leistungsanspruch zugleich. Pläne sind für alle Gesetz – Gesetz, an dem wir mitwirken müssen –, und sie sind unteilbar. Kein Plan ist erfüllt, wenn nicht all seine Bestandteile erfüllt sind. Ökonomische Kennziffern positiv abrechnen und gleichzeitig selbstkritisch zu Fragen der Ar-

beits- und Lebensbedingungen als wichtigen Planbestandteil Stellung nehmen zu müssen, kann nicht unser Stil sein.

Hier beweisen sich Grundhaltungen zur – allen bekannten – Politik unserer Partei, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Gesetz erhoben hat. Erfüllte Pläne, ergo Wirtschaftswachstum brauchen wir nicht um ihrer selbst willen, sie dienen einzig dem Zweck, unsere sozialpolitischen Ziele durchzusetzen und unser Lebensniveau zu erhöhen, zu welchem die Arbeitsbedingungen zählen. Besagtes Gesetz ist folglich Hauptkampfziel jedes Genossen, auf dem wir mit Courage und Leidenschaft zu bestehen haben. Wir, das sind alle Werktätigen, ihre Gewerkschaft, der Jugendverband, unsere Parteiorganisation

Unsere Parteigruppe 4 der Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“ konnte auf ihrer Wahlversammlung am 12. September 1988 einschätzen, daß wir auf dem Weg, den genannten Ansprüchen gerecht zu werden, ein gutes Stück vorangekommen sind. Wie Genosse Lothar Witt es kürzlich formulierte, „hat die Jugend einen untrügerischen Blick dafür, ob es jemand mit seiner Gesinnung ernst meint oder nicht“.

Fragen, die das Leben stellt, verlangen stichhaltige Antworten

Bei der gemeinsamen Suche nach Lösungen für bestehende Probleme nimmt man uns nichts so sehr übel, wie doppelte Moral, eine Kluft zwischen Reden und Tun. Die Fragen, die das Leben stellt, verlangen stichhaltige

Antworten, die Beantwortung einer solchen Frage muß für uns Genossen stets mit der eigenen Position zu ihr beginnen. Deshalb ist erster Tagesordnungspunkt jeder unserer Parteigruppenversammlungen die Frage, wie wir im vergangenen Zeitraum unserer Verantwortung im Kollektiv gerecht geworden sind, wie es mit unserer Position in der Jugendbrigade steht. In Vorbereitung des neuen Wettbewerbsjahres geht es uns darum, anspruchsvolle und konkret abzusteckbare Arbeitsaufgaben abzugeben, um mit einem eigenen Programm am sozialistischen Wettbewerb teilzunehmen. Diesem Zweck dient auch die Zusammenarbeit zwischen FDJ-Gruppenleitung und Parteigruppe bei der gemeinsamen Koordinierung unserer Arbeitspläne sowie regelmäßige Beratungen miteinander im Rahmen der Parteigruppenversammlungen.

Beschlossene Aufgaben für alle spürbar realisieren

Hierin sehen wir unsere Möglichkeiten, die Lösung „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“ lebendig zu machen, aber auch die Transparenz der Parteiarbeit zu erhöhen, was allein durch unsere Parteigruppenwandzeitung nicht erreicht werden kann.

Was uns also fähig macht, die auf unseren Wahlen beschlossenen Aufgaben für alle spürbar zu realisieren, ist der feste Standpunkt zu unseren Idealen, auch wenn der Wind mal hart und aus verschiedenen Richtungen bläst. Halbherzigkeit, Formalismus und Passivität haben in unseren Reihen nichts zu suchen.

Rainer Kalex, PGO

Plandiskussion

Ab 1989 Staatsplan für Investitionen

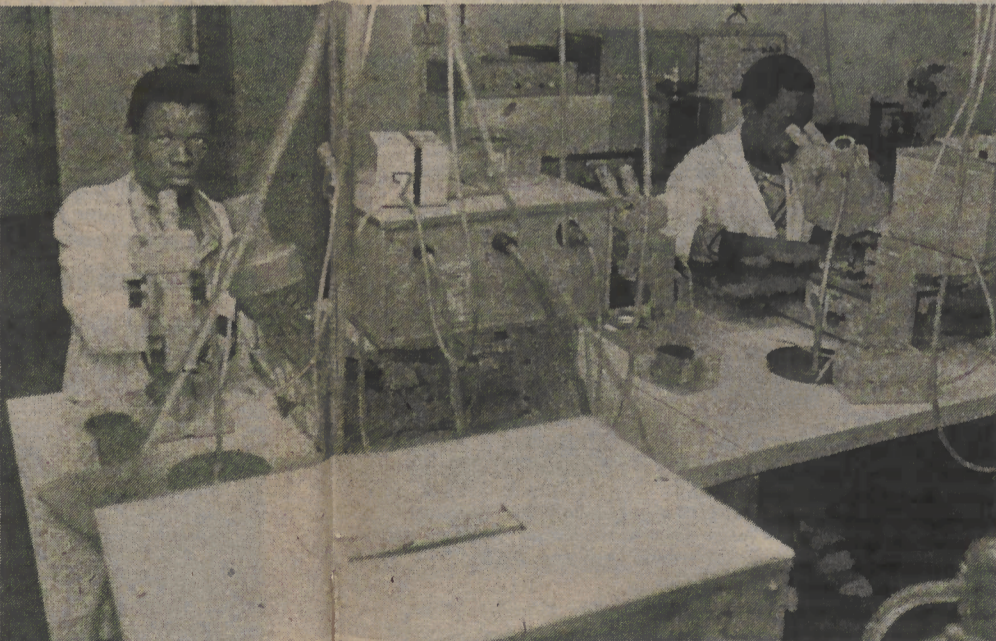
Im kommenden Jahr wird in der DDR-Volkswirtschaft erstmals nach einem Staatsplan „Investitionen“ gearbeitet. Er ist eng mit dem Plan „Wissenschaft und Technik“ verknüpft und soll eine begrenzte Zahl – maximal 300 – Vorhaben von grundsätzlicher volkswirtschaftlicher Bedeutung enthalten. Warum wurde dieses Planungsinstrument geschaffen?

Die Einführung eines Staatsplans für Investitionen ist ein weiterer Schritt zur Vervollkommnung der Leitung und Planung der Volkswirtschaft, die in der DDR seit vielen Jahren – entsprechend den jeweils konkreten Bedingungen und herangereiften Erfordernissen – kontinuierlich vollzogen wird. Investitionen sind die entscheidende Quelle unseres Leistungswachstums. Der in diesem Jahr in Industrie und Bauwesen vorgesehene Leistungszuwachs von insgesamt 21 Milliarden Mark beruht zu 17 Milliarden Mark auf der Fertigstellung vor allem von Rationalisierungsinvestitionen. Damit werden über 80 Prozent des Produktionszuwachses durch die planmäßige Realisierung von Investitionen bestimmt. In einer Entwicklungsphase, in der die Struktur der Volkswirtschaft zunehmend verändert wird, gewinnen Investitionen noch mehr an Gewicht. Mit ihrer Hilfe werden Richtungen, Tempo und Wirtschaftlichkeit dieses Prozesses gesteuert.

Investitionen werden nur dann zum Motor der Entwicklung, wenn mit ihnen Spitzenresultate erreicht werden, wenn sich jede investierte Mark um ein Vielfaches auszahlt. Diesem Anliegen dienen die Einführung des Staatsplanes für Investitionen und die beschlossenen Maßnahmen zur exakteren Kontrolle auf diesem Gebiet.

Die über den Staatsplan hinausgehende Investitionskraft der Volkswirtschaft wird durch die Kombination in eigener Verantwortung eingesetzt. Die bedeutende Erhöhung der Eigenverantwortung der Kombinate für diese Investitionen ist fest verbunden mit der verstärkten Anwendung des Prinzips der Eigenverantwortung der Mittel für die einfache und erweiterte Reproduktion.

Exaktes Rechnen mit Aufwand und Ergebnis auf dem Gebiet der Investitionen wird noch lohnender und zwingender. Bei jedem einzelnen Objekt geht es um höhere Produktivität und schnelleren Rückfluß der eingesetzten Mittel in untrennbarer Verbindung mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.



Junge Mozambiquaner als Fernstudientelektrotechniker auf Zeit. Bis zum heutigen Tag nahmen 100 mozambiquanische Werkstätige ihre Tätigkeit im Betrieb auf.

„Was unternehmen wir als Gewerkschaft, um die Interessen unserer Werktätigen zu vertreten?“

Um es gleich vorweg zu nehmen, dieser Artikel ist kein Bericht der Küchenkommission über das Angebot in unserer wohl am stärksten frequentierten Imbißversorgung. Vielmehr waren Uhrzeit und Ort der Auslöser für nachfolgende Betrachtungen.

der Kollegen auf Kosten der anderen Pause macht. Abends, beim Erledigen der „zweiten Schicht“ fiel mir das Ergebnis vom Vormittag wieder ein und ich sah es dieses Mal aus einem etwas anderen Blickwinkel:

Leistungen stimulieren

Viele von uns können aus eigener Erfahrung bestätigen, daß es kurz vor 7.30 Uhr schon als Übermut zu bezeichnen ist, wenn man sich im 3. Stock an der Kantine vorbei in den Bautreil C bewegen möchte. Eine riesige Menschenmenge macht ein Durchkommen fast unmöglich, doch ein, zwei Minuten vor Öffnung der Kantine ist das schwerlich zu vermeiden. Jedoch die Tatsache, daß Kollegen bereits 15 Minuten vor Öffnung der Kantine vor der verschlossenen Tür stehen und warten, ist wohl des Guten zuviel. Als ich diese Kollegen dann sogar hockend vor der Kantine antraf, hatte ich die Bemerkung „Soll ich Ihnen Stühle organisieren, damit das Warten nicht so unbehaglich ist?“ bereits auf den Lippen.

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Konkret stellte ich mir die Frage im Hinblick auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Darin eingeschlossen verstehe ich und verstehe auch die AGL E, daß unsere Kollegen bei entsprechender Leistungsbereitschaft eine Reihe von Dienstleistungen zur Verfü-

gung stehen sollten. Doch wie sieht es damit in unserem Betrieb aus?

– Zeitungen, Zeitschriften, in anderen Betrieben des Kombines gehört der Zeitschriftenkiosk zum Betriebsklima, wir mußten auf Grund der Fehlbeträge in der Kasse des Vertrauens den Verkauf der BZA einstellen, dafür kaufen sich die Kollegen jetzt die Zeitung in der Wilhelminenhofstraße (während der Arbeitszeit).

– Im BKV steht auch in diesem Jahr, daß mit den anliegenden



Geschäften im Territorium über veränderte Öffnungszeiten verhandelt werden soll. Doch welchem Kollegen ist schon bekannt, daß es in der Wilhelminenhofstraße seit 1987 eine Frühverkaufsstelle gibt, die ab 6 Uhr geöffnet ist? Und wer von unseren Kollegen nutzt sie?

– Unsere Sparkasse ist der ständig steigenden Belegschaft nicht mehr gewachsen, das merken wir seit dem 1. Juli 1988 besonders deutlich. Doch was unternehmen wir dagegen, im Interesse von Arbeitszeitsparung und im Interesse der Kollegen?

Ist es wirklich nicht möglich, einen Platz zur Installation eines Geldautomaten im WF zu finden?

– Was tun wir, um die elementaren Arbeitsbedingungen wie Sicherstellung der Heizung in den Wintermonaten zu gewährleisten? Dem Kollektiv EF, konkret den Kollegen in der Bildstelle im Bau teil C 8. Stock wurde durch FD I versprochen, daß mit Beginn der Heizperiode 1988/89 die Heizung intakt sei und Temperaturen von 14 °C nicht mehr eintreten würden. Mittlerweile haben erste Arbeiten begonnen, und wir hoffen, daß sie vor Eintritt der Winterperiode zur Zufriedenheit der Kollegen beendet werden.

Positives Betriebsklima

Dienstleistungen kosten Geld und bringen unmittelbar keine Produktionssteigerung. Aber sie beeinflussen ungemein positiv das Betriebsklima, die Einstellung des einzelnen zum Betrieb, und sie geben uns Möglichkeiten in die Hand, auf unsere Kollegen einzuwirken.

Und hier, so glaube ich, könnten wir uns als Gewerkschaft des VEB WF noch viel mehr profilieren und uns mit der staatlichen Leitung auseinandersetzen.

Blechschmidt AGL-Vorsitzende Forschung und Technologie



Informationen zur Weiterbildung

Die Bezirks- und Fachverbände der KDT führen in den Monaten Oktober–Dezember 1988 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

- Tagung „Rationalisierung im Fertigungsmittelbau“
Termin: 25. 10. 88, 9.00–14.00 Uhr
Ort: Suhl, Kulturhaus-Lichtspiele
Teilnahmegebühren: 80,- M (40,- M für KDT-Mitglieder)
Tagung „Standardisierung zur beschleunigten Einführung der Schlüsseltechnologien sowie Qualitätsbewertung und Zertifizierung von Erzeugnissen der Elektrotechnik/Elektro-“

Tagung „Computer- und Mikroprozessortechnik '88“
Termin: 15. 12.–16. 12. 88
Ort: Humboldt-Universität, Marx-Engels-Auditorium, Unter den Linden 6, Berlin 1086

Teilnahmegebühren: 300,- M (150,- M für KDT-Mitglieder)
Rückfragen zu weiteren Einzelheiten sind an den Kollegen Trompeter, Tel. 35 50, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen zu richten. Programme und Anmeldekarten sind in HSE 1 vorhanden.

Waldhausen Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT



In unserer Ausgabe Nr. 39/88 kritisierten wir das fehlende Interesse an der Nachnutzung eines Prüf- und Einstellplatzes für die in Bondern eingesetzten Kameras FK 2010 seitens des Werkteils Anzeigebau. Im folgenden dazu die Antwort

des Abteilungsleiters Instandhaltung (AT 2), Hans Osche: Kameras vom Typ FK 2010 sind im Werkteil Anzeigen seit 1983 im Einsatz. Bei den bisher aufgetretenen Reparaturen wurden diese mit einem einfachen Prüfaufbau (Erstellungszeit einmalig eine Stunde) repariert und eingestellt. Anfragen seitens VT 33 zur Nutzung unserer langjährigen Erfahrungen bei der Reparatur diverser Kameratypen bestanden nicht.

Ein Reparaturproblem, das ein Einschicken der Kameras zu Studioteknik erforderlich machte, bestand nicht. Ich betone nochmal: Es wurde keine Kamera FK 2010 zu Studioteknik Berlin eingeschickt. Die im WF-Sender gemachte Aussage entspricht nicht den Tatsachen und ist entsprechend zu berichtigen. Es ist nicht im Sinne der Ökonomie unseres Betriebes, einen Prüfplatz ohne den entsprechenden Nutzen zu bauen. Falls sich bei der Reparatur

der FK 2010 einmal Probleme ergeben, die mit den Möglichkeiten meiner Abteilung nicht mehr gelöst werden können, werden wir das Prüfgerät im Werkteil Sonderfertigung mitnutzen wollen. Eine eindeutige Antwort. Es drängt sich aber gleichzeitig die Frage auf, wie gründlich die MMM-Themen vor Übergabe geprüft und abgestimmt werden. Denn offenbar wurde doch hier das berühmte Fahrrad zweimal erfunden.

J. K.

# fdj-jugendseite report

## Vom Optimismus, verändern zu können

Schon wieder klingelt das Telefon. Peter nimmt den Hörer ab: „Ja, Lehmann!“

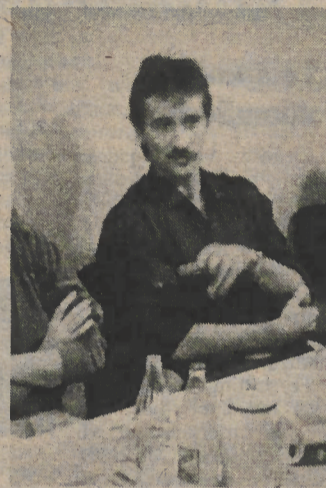
Das ist nun schon das dritte Mal, daß wir in unserem Gespräch unterbrochen werden. Aber damit muß ich mich abfinden, denn als FDJ-GO-Sekretär ist Peter Lehmann ein vielbeschäftigter und gefragter Mann. Schließlich gibt es viel zu tun und zu organisieren, denn in der GO Mikrooptoelektronik ist er für vier FDJ-Gruppen direkt verantwortlich, arbeitet eng mit der AFO LiNo und Pankow zusammen.

Da stehen Fragen der Mitgliederbewegung, des FDJ-Lebens in den Gruppen, der Jugendförderungsplan, ökonomische Initiativen, die ÖMM-Bewegung, das FDJ-Studienjahr, zentrale FDJ-Veranstaltungen und -aktionen und und und ... an. Nicht immer ist es einfach, da den

Durchblick beizubehalten. Doch Peter muß das nun schon seit einem Jahr.

Der 29-jährige ist Diplom-Ingenieur für Elektroniktechnologie, hat nach seinem Studium drei Jahre im Werkteil Pankow als Fertigungstechnologe und Gruppenleiter gearbeitet. Seinen bisherigen Weg könnte man als „gerade und normal“ bezeichnen – Abitur, Armee, Studium, Arbeit ... Normal und gerade? Kann sein, doch kommt es darauf an, was man aus der sogenannten Normalität macht.

Peter ist einer, der sich selbst hohe Aufgaben stellt. Eine der wichtigsten ist dabei, das FDJ-Leben zu verändern, das heißt zu verbessern. Lange war es für die Jugendlichen auch normal, wenn die Ideen und Initiativen von den Funktionären, der Leitung kamen. Doch nun sind ihre Ideen gefragt. Das fängt damit



an, ganz offen und ehrlich die Meinung zur Arbeit in der FDJ-Gruppe, aber auch zu anderen aktuellen Problemen zu äußern.

Die wichtigste Forderung des FDJ-Aufgebotes ist es doch, daß die Jugendlichen selbst Vorschläge für die Aktivitäten in ihrer Organisation machen sollen. Eigenes Engagement ist nun gefragt. Leider ist dieses Ziel noch längst nicht erreicht. Doch für Peter ist das kein Grund, das Handtuch zu werfen: „Wenn man nach vorne strebt, muß man auch akzeptieren, daß nicht alles sofort so läuft, wie man es sich gedacht hat!“

Doch beim Akzeptieren beläßt es Peter nicht. Er sucht nach Wegen, Schwierigkeiten doch noch zu meistern. Und er weiß auch, daß er allein nichts bewegen wird. Für ihn ist es wichtig, Leute zu finden, die mitmachen, auf die man sich verlassen kann. Gerade das Mitmachen ist entscheidend, denn so Peter: „Mekern allein hilft nicht! Wenn ich etwas bewegen will, muß ich mich selbst an Problemen schaffen!“ Dinge verändern, die uns im Weiterkommen hemmen – im WF hat Peter gesehen, daß das möglich ist.

Seit 1981 ist er Mitglied der SED. Anstoß dafür war letztendlich der Studentensommer 1980 in Polen. Vieles hat er dort gesehen, was auf sein Unverständnis stieß – Flugblattaktionen, Solidaritätskundgebungen, Streik in einem sozialistischen Land. Hat er sich schon früher in der Schule als Agitator intensiv mit politischen Problemen auseinandergesetzt – hier wurde ihm klar, daß er aktiver werden, parteilich seinen Standpunkt vertreten muß. Später in der Arbeit hat er dann gesehen, daß sein Wort als Genosse zählt, daß Probleme, die auf den Tisch kamen,

auch gemeinsam bewältigt werden können.

Im November kandidiert Peter für die Funktion des GO-Sekretärs. Eigene Initiativen zu entwickeln verlangt er von anderen, aber in erster Linie von sich selbst. Denn diese sind besonders wichtig – schon bald steht das nächste große Ereignis ins Haus – das Nationale Jugendfestival Pfingsten '89. Im Vorfeld spielt die Eigenfinanzierung eine große Rolle.

Allmählich geht es los mit den Vorbereitungen. Und dabei sind alle anderen Fragen des FDJ-Lebens nicht zu vernachlässigen, so die FDJ-Wahlen oder die attraktivere Gestaltung des FDJ-Studienjahres. Ist denn da überhaupt noch Zeit für Privates?

„Die Zeit für meine Familie, die nehme ich mir schon!“ Und das ist auch wichtig. Denn seinem fünf Monate alten Sohn würde es sicher überhaupt nicht passen, wenn zum gemeinsamen Spiel keine Zeit ist. Peters Frau, sie studiert Volkswirtschaft, nimmt gerade ihr Babyjahr und wird von dem kleinen Philippe ganz schön in Anspruch genommen. Aber auch Peter nimmt sein „Amt“ als Vater ernst. Trotz aller Arbeit – der „Stolz der Familie“ bereitet beiden viel Freude.

Auf die Frage, was für die Zukunft bleibt, sagt er: „Auf alle Fälle will ich beruflich weiterkommen, mich weiterqualifizieren. Dann hoffe ich, daß meine Familie gesund bleibt und daß mein Sohn einmal fest im Leben steht. Ich möchte, daß er sein Leben lebt und selbst entscheiden kann, wie er das tun wird.“

Ute Barthel

## Alles Lüge!

Kann ja sein – aber eines bestimmt nicht: Rio war da! Und das gleich zweimal – nämlich zum Riesenkonzert „Hier um 11“ am 1. und 2. Oktober in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Schon die Vorgruppe – Kerschowski und Band ist ne' Wucht. Er kündigt dann auch den langerwarteten Gast mit den Worten an: „Ich weiß zwar nicht wo Rio liegt, aber eines weiß ich genau: Er wird gleich hier auf dieser Bühne sein!“

Und da kommt er auch schon – Rio Reiser – und singt wohl seinem bekanntesten Teil – „Alles Lüge“. Das Publikum singt mit und nach seinen ersten Liedern bekommt er einen Superapplaus. Ein Riesenkonzert mit Riesenstimmung! Rio singt, Rio tanzt, Rio spielt – einmalig diesen Sänger zu erleben. Der Sound ist aufregend, geht in die Beine und bei Liedern wie „Juni-mond“, „Zauberland“ und „Für immer und Dich“ auch ans Herz.

– Und die Fans lassen ihn nicht gehen, trampeln, fordern wieder und wieder nach Zugaben. Aber auch Rio macht mal Schluß! Leider! Aber eins gibt's noch – ein Küßchen fürs Publikum!

Ute Barthel

## Nochmal zum Solitag

Will man am Mittwoch die Wochenpost kaufen, so weiß man, daß man lange anstehen muß, um noch eine Chance zu haben.

Das zeugt von großem Interesse für die Zeitung und läßt eigentlich darauf schließen, daß die Solidaritätsaktion der Wochenpost, zugunsten der Freiheitskämpfer aus Namibia, die im Klinikum Berlin Buch gepflegt werden, allgemein bekannt ist.

Es ist eine Möglichkeit, sichtbare Solidarität zu üben. In diesem Zeichen stand auch die Veranstaltung am 28. September im Jugendclub in der Weißkopfsstraße.

Ein Angebot von Lizenz-LPs zum Solipreis, von ausrangierten Leiterplatten und nicht zuletzt von Bauelementen der WF-Produktion zu erschwinglichen Solipreisen war eine gute Idee und sollte die Bastler hervorlocken.

Die Singegruppe der Freunde aus Moçambique mit ihrer kurzen Programmreihe untermalte den Charakter der Veranstaltung besser als der Versuch der Diskothek, mit lauter Musik jemanden zum Tanzen zu bewegen.

Man kann lernen, eine solche Veranstaltung noch attraktiver zu machen, nicht nur mit einem super Plattenangebot, nicht nur für Wochenpost-Leser.

Erich Feix, GO MOE

## Reservisten-Herbstlauf

Am 17. September 1988, einem angenehmen Herbsttag, beteiligten sich einschließlich der unentbehrlichen Kampfrichter und Organisatoren 147 Aktive am dritten und somit letzten Reservistenlauf dieses Jahres. Langfristige, umfangreiche und gründliche Vorbereitungsarbeiten gingen diesem Ereignis voraus.

So wurden z. B. Wettkampfausschreibungen und Aufrufe zur Teilnahme einerseits über den WF-Sender und Betriebsfunk sowie andererseits auf parteilicher, gewerkschaftlicher, staatlicher und FDJ-Ebene allen Betriebsangehörigen zur Kenntnis gegeben. Die Organisatoren waren allerdings etwas befremdet, als sich herausstellte, daß sich von C und I nur je eine Mannschaft und von E keine einzige Mannschaft den Startern stellte. Die Reservistenläufe des nächsten Jahres (Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben) bieten natürlich die Möglichkeit, diese depressierenden Meldeergebnisse zu korrigieren!

Parallel zum Reservistenlauf wurden die Schützenmeister im 4-Meter-Luftgewehrschießen für 1988 ermittelt. Hierbei konnten sich Lucy Espinosa, Kuba, 46 Ringe und Detlef Strehl, ODR, 44 Ringe als Sieger eintragen.

Ganz am Rande sei vermerkt, daß der GST-Vorstand einen eigens für die Reservistenläufe angefertigten Grill einweihete und somit allen Teilnehmern knusprige Bratwürste und frisch gegrilltes Kammfleisch anbieten konnte.

Nachstehend die konkreten Ergebnisse des Reservisten-Herbstlaufes vom 17. September 1988: Mannschaftssieger

AK I  
CSB 22 977 Punkte 1. Platz

GST, Sekt. Seesport	973 Punkte	2. Platz
P, EL 88/4	929 Punkte	3. Platz
AK II		
PB 2	737 Punkte	1. Platz
RL 3	701 Punkte	2. Platz
RS 1	612 Punkte	3. Platz
AK III		
PB 3	715 Punkte	1. Platz
BPO	643 Punkte	2. Platz
RS 3	542 Punkte	3. Platz
AK IV		
PB 5	296 Punkte	1. Platz
Keine weiteren Mannschaften		
Einzelieger:		
AK I:		
Roy Teßmer, P, EL 88/4	355 Punkte	1. Platz
Michael Siebert P, EL 88/4	345 Punkte	2. Platz
Nils Karsuseit, CSB 22	342 Punkte	3. Platz
AK II:		
Ingolf Großer, P	382 Punkte	1. Platz
Ulf Lenke, GST, Sekt. Seesport	329 Punkte	2. Platz
Wolfgang Brylka, RL 3	276 Punkte	3. Platz
Uwe Mrkwitschka, PB 2	276 Punkte	3. Platz
AK III		
Lutz John, HSP 3	320 Punkte	1. Platz
Horst Kammerer, PB 3	252 Punkte	2. Platz
Horst Fischer, BPO	238 Punkte	3. Platz
AK IV		
Harald Robus, VL 4	223 Punkte	1. Platz
Peter Körber, RS 3	210 Punkte	2. Platz
Manfred Dudek, PB 5	117 Punkte	3. Platz
Allen Gewinnern die herzlichsten Glückwünsche sowie allen Teilnehmern und Helfern ein großes „Danke schön“ für ihre Aktivitäten.		
Vorstand der GST-GO		

# Legende und Wahrheit um Tina

„Tina Modotti, Schwester, du schläfst nicht, nein, du schläfst nicht, vielleicht hörst du die gestrige Rose wachsen, die letzte gestrige Rose, die neue Rose. Ruhe sanft, Schwester!“

Worte, geschrieben von Pablo Neruda sind Inschrift auf dem Grab einer großen Frau. In Europa kaum bekannt, in Lateinamerika eine Legende. – Tina Modotti. Mit siebzehn verläßt sie ihr Heimatland Italien und folgt dem Vater in die USA. Sie wird für Hollywood entdeckt, spielt in zwei, drei Filmen mehr oder weniger große Rollen. Bis sie 1921 Edward Weston, dem britischen Fotografen begegnet und zwei Jahre später mit nach Mexiko übersiedelt. Mit Weston verbindet sie Freundschaft und Liebe. Sie steht ihm Modell und lernt bald von ihm die Kunst des Fotografierens. Bald wird sie zur bekannten Fotografin. Sie begnügt sich jedoch nicht mit Porträt- und Kunstfotos. Tina geht auf die Straßen Mexikos und fotografiert hier. Es ist als spüre man beim Betrachten ihrer Fotos den Staub in den Gassen, als atme man das Leben auf den Märkten in den Winkeln der Elendsquartiere, als höre man das Rufen der Mütter und das Lachen der Kinder ... Ihre Fotos sind Leben. Sie zeigen Armut und Not, aber auch das Erwachen des Arbeiters und seine Kraft zu verändern. Tina bleibt als Fotografin nicht nur neutraler Beobachter. Ihre Bilder sind auch Bekenntnis zum Menschen, zum Arbeiter, Bauern, zum Volk.

Sie selbst wird 1927 Mitglied der Kommunistischen Partei Mexikos. Kunst und Kampf sind nun nicht mehr zu trennen. Tina engagiert sich für die Armen und Unterdrückten in Lateinamerika. Sie ist Mitbegründerin der Bewegung „Hände weg von Nicaragua“. Auf Meetings tritt sie gegen Fa-

schismus und Imperialismus auf, protestiert öffentlich gegen das Mussoliniregime in ihrer Heimat. In ihrer Arbeit findet sie viele Genossen. Sie lernt Augusto César Sandino kennen und den kubanischen Patrioten Julio Antonio Mella. Mella, ihre große Liebe, wird Anfang 1929 vor ihren Augen auf der Straße erschossen.

Wenige Jahre später, 1942, stirbt sie in Mexiko, allein in einem Taxi an Herzversagen.

Es sind nur die wichtigsten Stationen ihres Lebens beschrieben. Was bleibt ist keine Legende und ein paar Fotos.

Was bleibt ist ein Leben, ist Tina als Mensch, Kommunistin, Frau ... Und Fotografien, von denen Egon Kisch einmal sagte: „daß sie mit dem Blick der Güte die Welt sichtbarer machten. Dieser Blick wollte, daß man nicht das Antlitz der Greisin sah, sondern die Tatsache, daß der Krug, den sie trug, mit Schweiß und Blut bedeckt war. Dieser Blick wollte, daß man hinter den Hilflosen oder in Lumpen Gekleideten oder Verzweifelten die Werbung eines Modehauses für Herren sah, oder daß auf dem Tisch, an dem ein Hungeriger um Arbeit bat, sichtbar das Arbeitsgesetz lag. Dieser Blick wollte, daß die Augen eines armen Kindes schöner waren, als die künstlich zum Glänzen gebrachten Augen einer Balkkönigin, daß die Landschaften der Arbeit, die Produkte der Arbeit und die Produktionsmittel, die Zuckerrohrplantagen, die mexikanische Sichel, die Tonkrüge, die Hände, die die Schaufel umklammern, die Gitarren und die Sombreros, der Maiskolben und das Gerüst an einem Haus, anmutiger waren, als die grünen Hänge der Schweiz.“



Elisa Mexiko 1924

Tina wird des Mordes verdächtigt, was ihr aber nicht nachgewiesen werden kann. Als 1930 die Verfolgung der fortschrittlichen Kräfte in Mexiko bedrohliche Maße annimmt, muß auch Tina das Land verlassen.

Sie geht zunächst nach Berlin. Auch hier lernt sie bekannte Künstler wie zum Beispiel Anna Seghers und die Fotografin Lotte Jacobi kennen. In Berlin faßt Tina den Entschluß, die Fotografie und somit die Kunst als Waffe aufzugeben. Die folgenden Jahre arbeitet sie in Moskau und Paris in der Internationalen Roten Hilfe (IRH). Diese Arbeit führt sie 1936 nach Spanien, wo sie sich für die Opfer des Bürgerkrieges einsetzt. In den drei Jahren dieser Tätigkeit altert Tina äußerlich um 15 Jahre. Als gebrochene Frau kehrt sie zurück.

P.S! In der Fotogalerie am Helsingforsker Platz sind noch bis zum 22. 10. Fotografien der Tina Modotti ausgestellt. Außerdem wird 1989 im Verlag Neues Leben das Buch „Tina Modotti – Legende und Wahrheit einer umstrittenen Frau“ von Christiane Barckhausen erscheinen.

Ute Barthel  
Volontär

## Auch dieses Jahr wieder die Jubiläumsrallye

Alljährlich in der zweiten Novemberhälfte, also dann, wenn die eigentliche Sportsaison ihren Abschluß gefunden hat, veranstaltet unser Club die nun schon zur guten Tradition gewordene Jubiläumsrallye.

Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder unseres Clubs sowie Werksangehörige unseres Trägerbetriebes. Die sonst aktiven Sportler, also die Inhaber von internationalen bzw. nationalen Lizenzen und Ausweisen, dürfen nicht starten. Sie sind für die Durchführung und Organisation der Jubiläumsrallye verantwortlich.

Die Streckenlänge beträgt 100 bis 120 km, und es werden grundsätzlich nur gute Straßen benutzt. Das Fahrzeug darf mit der zugelassenen Personenzahl besetzt sein, so daß die ganze Familie mit dabei sein kann. Die Strecke ist dann richtig im Rallyestil zu bewältigen, mit Zeitkontrollen (ZK) und Durchfahrtskontrollen (DK). Die Durchschnittsgeschwindigkeiten werden so gehalten, daß eine Raserei von vornherein ausgeschlossen ist. Nun gilt es also, die vorgegebene Strecke zu finden. Dabei fällt meist die Entscheidung. Allgemein beliebt ist ein Slalom, den nur der Fahrer zu absolvieren hat. Damit aber auch der Bei-

fahrer seinen Teil zu den Wertungs („Straf“) Punkten beitragen darf: eine Beifahrerprüfung ist zu bewältigen! So gilt es manchmal, Fragen in kürzester Zeit zu beantworten. Wer weiß schon auf Anhieb, wie hoch der Fernsehturm ist oder welche Persönlichkeit auf welchem Geldschein abgebildet ist? Manchmal geht es aber auch ums Praktische. So müssen beispielsweise aus einem Sortiment die richtigen Muttern für die vorgegebenen Schrauben herausgesucht und nach Zeit aufgeschraubt werden. Ein anderes Mal bestimmt der Beifahrer die Startzeit für den Slalom.

Mehr möchten wir heute nicht verraten, denn auch in diesem Jahr laden wir wieder ein zum Start der Jubiläumsrallye. Sie findet am 20. November statt. Ausschreibungen sind ab sofort in der Geschäftsstelle Marienstraße 1 (von 8 bis 13 Uhr) oder beim Sportfreund Schwuchow im Werk, Apparat 24 42, erhältlich. Am Ziel der Rallye erwartet jeden Teilnehmer ein Mittagessen, und bei der Siegerehrung werden viele kleine Preise ausgegeben.

Hans Osche, AT 2  
Sektionsleiter  
Automobilrallyesport des MC  
FSE

## Bequem und elegant – luftige Blusen

Vielfältige Schößchenformen, aufspringend aus den breiten, eng um die Taille geführten Gürtel, geben der Weiblichkeit noch zusätzliche Effekte.

Unsere Blusen zeigen den bequemen Sitz der Fledermausärmel. Die Schößchen, in Falten aufspringend, werden angearbeitet.

Doch, bitte, hier mit schneiderischem Können die Falten sorgfältig einlegen, oder vorher paarweise mit einigen Stichen fixieren. Die Maße: Brustumfang 92 cm, Taille ca. 72 cm, Hüfte

ungefähr 98 cm. Die breiten Gürtel kann man auch selbst anfertigen. Bitte die Schnalle etwas schmaler als die Gürtelbreite, damit sich diese leicht zusammenschiebt.

Die linke Bluse zeigt das modisch so gesuchte Punktmuster, rechts die Seidenbluse in den Modifarben für 1989, in rot und schwarz. Zum Schluß nochmals die Bitte für die selbstschneidenden Frauen: Die eingehaltene Raffung für Bluse und Schößchen sorgfältig und geschmackvoll gestalten.

## „Die musikalische Stunde“ – ein musikalischer Leckerbissen

Am 17. Oktober 1988 in der Zeit von 14.30 bis 16.30 Uhr im J.-R.-Becher-Zimmer erwarten Sie Katharina Hanstedt (Harfe) und Werner Tast (Flöte) zum musikalischen Intermezzo. Eintritt: 3,60 Mark. Ihre Kartenvorbestel-

lungen nehmen wir jeweils dienstags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr unter Telefonnummer 63 83 20 18 entgegen.

Aschrich  
Kulturhausleiter

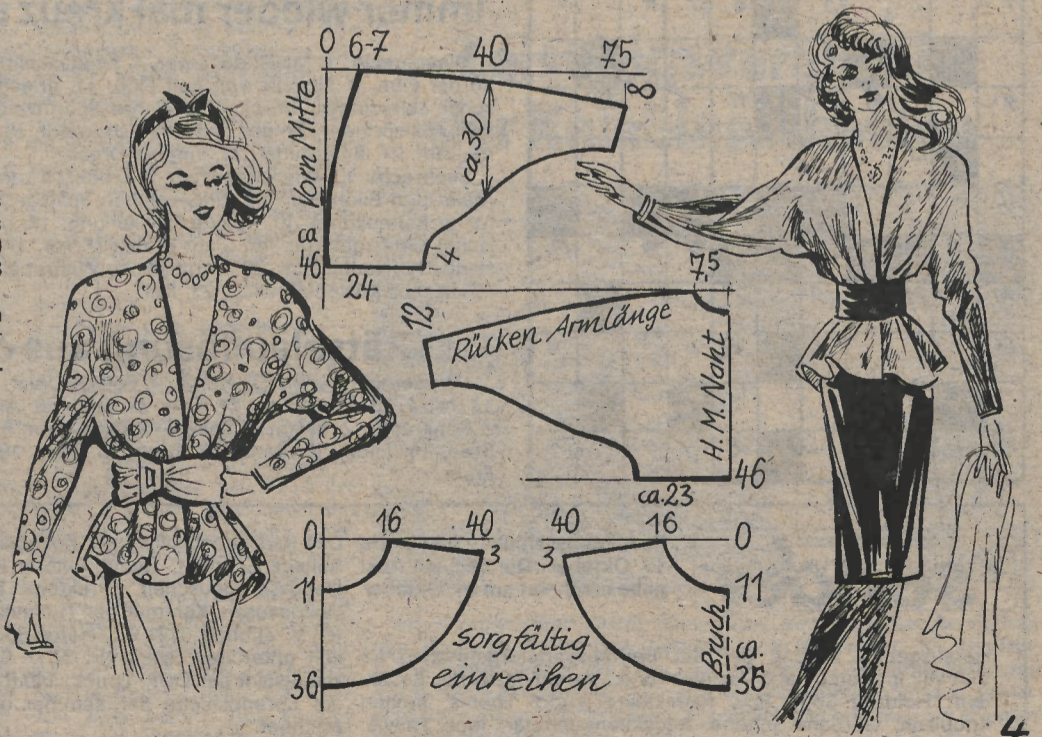
## Raumbildervortrag am 25. 10. im WF-Kulturhaus

Am 25. Oktober 1988 findet im WF-Kulturhaus um 14.15 Uhr und 16.00 Uhr ein 3 D-Raumbildervortrag über „Österreich-Wien“ statt.

Eintritt: 1,55 Mark  
Kartenvorverkauf bzw. Kartenbe-

stellung jeweils dienstags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr unter Telefonnummer 63 83 20 18.

Aschrich  
Kulturhausleiter



Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball

## Aufwärtstrend hält an

### Vom 7. Spieltag der 1. Kreisklasse/Staffel B

Auch bei herbstlichen Bedingungen – Regen und Sturm am Feiertagswochenende auch auf dem Sportplatz Birkenwäldchen – konnte die positive Tendenz der letzten beiden Spiele bestätigt werden. Im wichtigen Spiel gegen Autrans Berlin demonstrierte die Mannschaft eine Stabilität, die in den ersten Saisonspielen noch schmerzlich vermißt wurde.

Das Spiel begann mit einer halbstündigen Verspätung, da der angesetzte Schiedsrichter nicht anreiste. Deshalb mußte erst Sportfreund Schröder aus der Sektion herangeholt werden, um das Spiel nicht ausfallen zu lassen. War es diese Anfangs hektik oder die schlechten äußeren Bedingungen, die in der 1. Halbzeit nur ein 0:0 zuließen?

Sei es, wie es sei: Es zeugt von der gewachsenen Moral unserer Mannschaft, daß sie sich auch nach dem 0:0 zur Pause nicht nervös machen ließ und in der zweiten Hälfte zu ihrem Spiel fand. Die optische Überlegenheit im Mittelfeld führte nun auch zu den im

Fußball für den Erfolg nun einmal notwendigen Toren. Durch Treffer von Werkmeister und Keilpflug gelang ein verdienter 2:0-Sieg.

Damit hat die WF-Mannschaft jetzt 6:8 Punkte und sich vom Tabellenende etwas abgesetzt. Bis zur Tabellenspitze, die von Medizin, Steremat und Lok Erich Steinfurth eingenommen wird, ist es allerdings noch ein langer Weg, auf dem man sich vor allem keine Ausrutscher mehr leisten darf.

#### Die Aufstellung im 7. Punktspiel:

**Tor:** Finkeisen (Sportbüro)  
**Abwehr:** Pagel (IM 2), Zander (Sportbüro), Meyer (IM 6), Kosa (IM 7)  
**Mittelfeld:** Schmock, Werkmeister (IM 5), Lier (MT 1)  
**Angriff:** Mersetzky (MT 1), Rabback (IM 5), Otte (HSE 3)  
**Wechsel:** Keilpflug für Schmock, Pätzold (IE 2) für Rabback

Die Reservemannschaft siegte ebenfalls mit 2:0, während die Mannschaft der AK 32 spielfrei war.

Dr. K. Ellmer

## Bunter Nachmittag für Veteranen

Am 26. Oktober 1988 von 16.00 bis 20.00 Uhr findet wieder „Ein bunter Nachmittag für Veteranen“ statt.

Es erwartet Sie unter anderem die Kapelle „Altbau“ und eine exzellente Wurfstangendarbietung der Berlinis.

Eintritt: 1,10 Mark.

Kartenvorbestellungen jeweils dienstags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr unter der Telefonnummer: 63 83 20 18.

Aschrich, Kulturhausleiter

1	2	3	4	5	6	7
		8				
9		10		11		12
	13					
14	15					
		16		17	18	19
20	21	22		23		
24				25		
	26					
27				28		

## Immer wieder mal kreuz und quer geraten

**Waagrecht:** 1. Mailänder Oper, 4. feingeschliffenes Stahllineal, 8. Industriestadt an der Elbe, 9. Novelle von Rolf Floß, 11. griechischer Buchstabe, 13. norwegischer Skispringer, 14. altgermanisches Schriftzeichen, 17. Mediziner, 20. italienischer Skispringer, 24. polnische Industriestadt, 25. Held der griechischen Sage, 26. Vielzahl, 27. Bittermittel, 28. inneres Organ.

**Senkrecht:** 1. Tierkreiszeichen, 2. Erdteil, 3. rumänische Stadt, 4. Bücherbrett, 5. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 6. Toilettenartikel, 7. sagenhafter Keltenkönig, 10. heftige Verneinung, 12. ostfranzösische Stadt, 15. europäisches Grenzgebirge, 16. Stadt in der Türkei, 17. Stadt an der Adige, 18. Blütenstand, 19. Nadelbaum, 20. europäische Währung, 21. Margarinesorte in der DDR, 22. flaches Küstenfahrzeug, 23. Milz.

## Rätselauflösung aus der Nr. 40/88

**Waagrecht:** 1. Ibis, 5. Ammè, 7. Peter, 8. Alai, 10. Isis, 13. Allegretto, 16. Egel, 17. Nitra, 20. Pianoforte, 24. Erni, 25. Beet, 26. Arasi, 27. Tass, 28. Sieg.

**Senkrecht:** 2. Belag, 3. Spill, 4. Stag, 5. Arie, 6. Meit, 9. Aleman, 11. Stätte, 12. Sosa, 14. Endo, 15. Reno, 16. Espe, 18. Irbis, 19. Reede, 21. Irma, 22. Nias, 23. Fram.

## Gute Ergänzung für das Stadtbild

### Weitere Wohnungen in der Kietzer Vorstadt fertig

Ein weiteres Neubau-Karree wurde am 4. Oktober in Köpenick in der Kietzer Vorstadt zwischen Müggelheimer, Wendenschloß-, Karl- und Luisenstraße termingerecht von Erfurter Bauherren übergeben. Es wird geprägt von Fünfgeschossern, die sich mit ihren Mansardendächern, unter denen sich auch noch Wohnungen befinden, gut in das Köpenicker Stadtbild einfügen.

Seit September 1986 entstanden dort im Rahmen eines Jugendobjektes 406 Neubauwohnungen für 1 200 Bürger, weiterhin Kindergarten/Krippe und eine Schule mit Sporthalle. Zwischen den Blöcken: geräumige Höfe mit Rasen, neugepflanzten Sträuchern und Kinderspielplätzen. Schon Anfang dieses Jahres zogen die ersten Mieter ein wie

Rentnerin Anneliese Mathan, die sich über ihre Neubauwohnung in der Straße E – ein Straßennamen muß wohl noch gefunden werden – freut: „Vor allem gefällt mir die große Wohnküche und daß ich keine Kohlen mehr

nung in der Karlstraße 19 eingelebt.

Auffallend an diesem Wohngebiet: Die Erdgeschoßwohnungen mit Auffahrtrampen auf der Hofseite. In diesen Wohnungen für Rollstuhlfahrer gibt es breite Türen ohne Schwellen, Hilfsmittel zum Bewegen in Bad und Küche sowie extra große Räume.

Am Rundgang durch das Wohngebiet und an der folgenden Feier der Erfurter Bauarbeiter, die für ihre Leistungen in Köpenick kürzlich ein Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED erhielten, nahmen u. a. Gerhard Poser, Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, Siegfried Stange, Sekretär der SED-Bezirksleitung Erfurt, und Lothar Witt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, teil.

Torsten Harmsen



schleppen muß.“ Denn ein zum Wohngebiet gehörendes Heizhaus versorgt alle Wohnungen mit Wärme. Die vierköpfige junge Familie Hagedorn hat sich seit Juli schon recht gut in ihrer Drei-Zimmer-Mansardenwoh-

## S wie Schonkost

Mit einem großen S gekennzeichnet ist nun in der Betriebsgaststätte klar ersichtlich, welche der angebotenen Speisen unter die Kategorie Schonkost fällt. Das ist erfreulich, denn als die Chefärztin unserer Poliklinik schon vor einigen Wochen und zum wiederholten Male diese Ergänzung auf dem Speiseplan im Interesse einer vernünftigen und gesunden Ernährung forderte, erntete sie starken Beifall der Vertrauensleute unseres Betriebes. Gleichfalls verlangte sie genaue Kalorienangaben zu den einzelnen Gerichten des Tagesangebots. Nachdem die Köche das Erstgenannte in die Tat umsetzten, sollten sie nun auch in puncto Kalorien schnellstens öffentlich Farbe bekennen. Das bedarf keiner Planung, keiner Investitionen und keiner Maßnahmenpläne. Warum also nicht?

Red. Tagtraum



Foto: Jens Kalaene

## Materialverkaufsbörse

Durch das Fachdirektorat M wird am 27. und 28. Oktober 1988 eine Materialverkaufsbörse aus Überplanbeständen organisiert. An der Messe beteiligen sich weiterhin verschiedene Kostenstellen des Betriebes, die auch die Möglichkeit nutzen wollen, bisher nicht benötigte Bestände für den Betrieb zu erschließen.

Sie haben die Möglichkeit, gegen sofortige Barzahlung, Ihr gewünschtes Material gleich in Empfang zu nehmen bzw. es aus dem Lager zu beziehen. Zu folgenden Zeiten hat die Börse für Sie geöffnet:

Donnerstag, 27. Oktober, von 9 bis 15 Uhr

Freitag, 28. Oktober, von 9 bis 12 Uhr.

Klemm  
 Ökon. Leiter im FD M



Redaktionsschluß war am 10. Oktober. Die nächste Ausgabe erscheint am 21. Oktober

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.